

Die maurische Innendecoration. Tritt man in den weiss getuentschen Loewenhof ein, so sieht man sich schwer getauescht, wenn man gehofft hat, dort die Farbenpracht des Orients bewundern zu duerfen. Leider muss man die urspruenglichen Farben in der ganzen Alhambra wie auch in den meisten anderen Bauten der grossen maurischen Zeit aus kleinen Proben zusammensuchen. Wo sich noch Farben finden, entstammen sie spaeteren Restaurationen, deren Wirkung auf das Auge vielfach durch arge Missklaenge gestoert wird.

Die maurische Ornamentik hat denselben Entwicklungsgang durchgemacht wie die Constructionen. Die aeltesten Beispiele finden sich in der Moschee von Cordova, in den Glasmosaikien des Mihrab (vergl. Liefg. II, farb. Blatt) und in den Ueberresten des geschnitzten Dachstuhles im jetzigen Dachwerk der Moschee

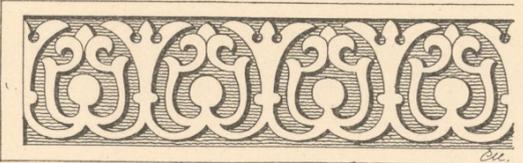
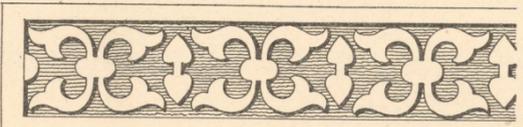
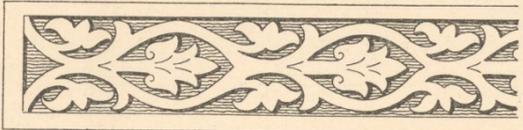


Fig. 100. Ornamente vom fruheren Dachstuhl der Moschee in Cordova aus der Mitte des X. Jahrh.

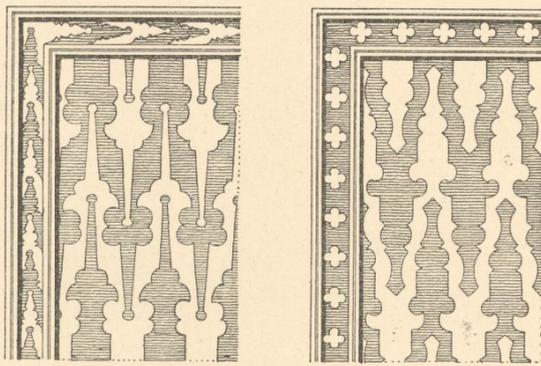


Fig. 101. Ornamente der Dachschalung vom fruheren Dachstuhl der Moschee von Cordova aus der Mitte des X. Jahrh.

(Fig. 100, 101). Diese Formen schliessen sich den gleichaltrigen Ornamenten ravennatischer Bauten an. Das in Fig. 102 gegebene Capitael, die Bogendecoration in Fig. 103 und die Capitaele der achteckigen Pfeiler in Sta. Maria la Blanca (siehe Photographie) sind dagegen entschieden mit den byzantinischen Darstellungen des Akanthus eng verwachsen. Es ist sogar kaum zu bezweifeln, dass den Mauren die

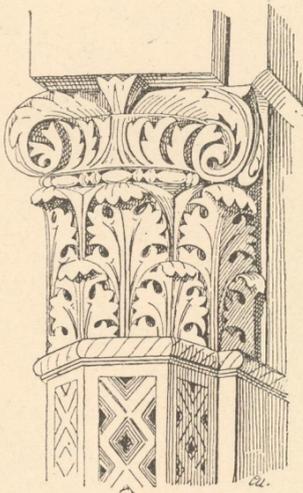


Fig. 102. Capitael aus der Moschee in Cordova X. Jahrh.

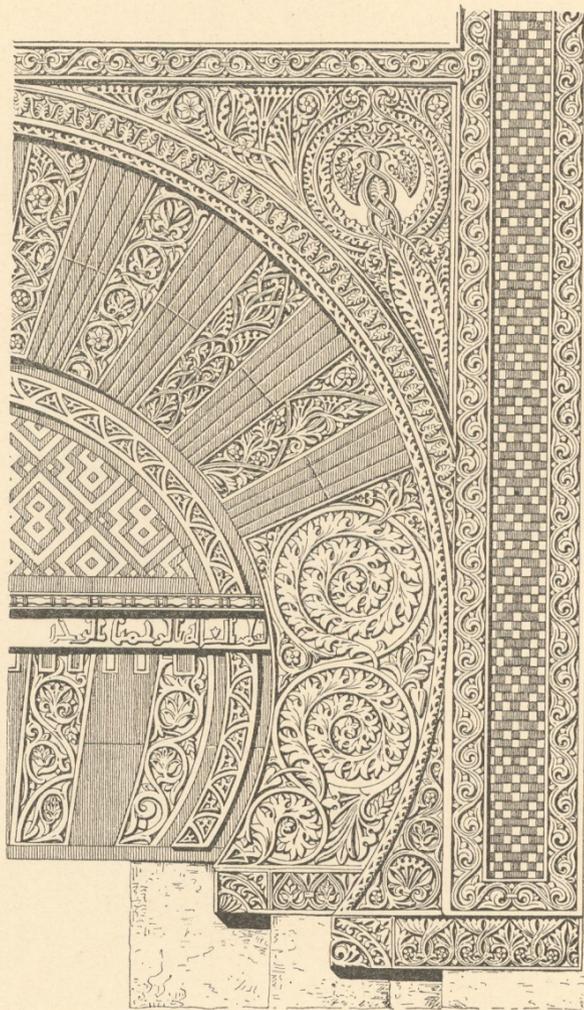


Fig. 103. Portalbogen der Moschee in Cordova.

Glas- und Mosaiktechnik von Werkleuten aus Ravenna ueberbracht wurde, ebenso haben sich die Kalifen zur Zeit der Aufrichtung ihres Reiches in Spanien von byzantinischen Kaisern Arbeiter kommen lassen.

Aber auch persischen Einfluessen begegnet man in den Anfaengen maurischer Kunst in Spanien, wie Fig. 104 zeigen mag.